

1415  
B

DER JUNGE MENSCH UND DIE MACHTIDEE  
Aus Beiträgen: KRISIS 1932  
Von Otto Flake

1

DURCH die Jahrhunderte hindurch revoltierte er im Namen des Individuums. Er stieß im Elternhaus, in der Schule, in der Gesellschaft auf Zustände, die den Anspruch erhoben, absolut zu sein. Das Bestehende vertrat die *Form* und er die *Energie*. So erlebte er das Grundproblem des Lebens, den Kampf zweier Urmächte um Ausgleich. Immer führte er diesen Kampf allein; er hatte wohl Kameraden, aber von Organisation konnte keine Rede sein. War er zu schwach, so endete er durch Selbstmord oder verkam in irgendeiner Ecke. War er stark oder auch nur von der Gnade begleitet, so biß er sich durch und wurde aus einem Außenseiter „ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft“ mit selfmade-manhaften Zügen. Diese Methode der Auswahl und Bewährung hatte viel für sich, es sind ihr große Leistungen und tüchtige Charaktere entsprungen.

Heute, in einem veränderten Zeitalter, fällt am stärksten ins Auge, daß diese jungen Empörer nicht mehr den individuellen Weg, sondern den kollektiven gehen. Sie schließen sich sofort zusammen, sie tragen Abzeichen, sie leben in Bünden. Sie treten in Massen auf und genießen am stärksten das Bewußtsein, daß ihre Stoßkraft sich vervielfacht.

Kein Zweifel, um dieses Gefühles teilhaftig zu werden, braucht es nicht der besonderen Begabung, die für die Empörer alten Stils so typisch war. Es genügt jung zu sein. Mich erstaunt immer wieder, wenn ich diese jungen Leute beobachte, die Bereitwilligkeit, in Reih und Glied zu marschieren. Mit siebzehn sind sie fertig — sie wissen, wen sie hassen und wen sie lieben, wem sie den Schädel einschlagen werden und wem sie zujubeln. Früher verabscheute ein junger Mensch nichts so sehr wie Drill, Kasernenton und Gleichförmigkeit. Der der neuen Generation ist ein Fanatiker des militä-

rischen Gehabens — das er freiwillig wählt. Daß man sich zum Wandern und zum Sport oder als Nachwuchs politischer Parteien zusammenschließt, das ist nicht weiter verwunderlich; wohl aber, daß man Subordination sucht, ohne dazu irgendwie gezwungen zu sein. Unterordnung ist etwas anderes als Einordnung.

Nun gilt grundsätzlich, daß jede Feststellung positiv wie negativ gewertet werden kann, und mehr noch: muß. Negativ gesehen, bedeutet jedes kollektive Verhalten Mangel an Genialität, Unlust zur Differenzierung, Bekenntnis zur Niveausenkung. Den Elan hat diese Jugend wie je eine zuvor, aber die Ideen, denen sie ihn zuführt, sind bemerkenswert primitiv. Noch deutlicher gesagt: sie sind bemerkenswert simpel.

Das ist nicht ganz dasselbe wie einfach. Ideen sollen immer einfach sein. Sind sie aber simpel, so zehren sie den ganzen schönen Elan auf, und nach ein paar Jahren ist der junge Mann reif, um in ein Philisterium einzugehen, das dadurch nicht besser wird, daß er es mit einer ganzen Generation teilt.

2

Junge Menschen handeln oder denken so, als ob vor ihnen noch keines der Probleme, vor die sie sich gestellt sehen, erkannt, geschweige denn gelöst worden wäre. Eben das ist das berühmte Recht der Jugend. Aber es ist auch eine ausgesprochene Alsobhaltung, als ob heute erst, heute endlich die Entwicklung so weit gediehen wäre, daß man mit voller Energie die Grundfragen anpacken könne.

Die Alsobhaltungen gehören zu den Illusionen, und von den Illusionen gilt wiederum, daß ihrem positiven Wert der negative gegenübersteht. Sie ermöglichen den schöpferischen Mut, auf ihnen beruht das, was wir Aktivismus nennen — aber ebenso gewiß ist, daß sehr bald der Augenblick kommt, wo der Illusionist auf die großen Hindernisse der Wirklichkeit stößt. Verkehrten die Menschen allgemein und die Älteren insbesondere vertrauensvoller miteinander, so ließen sich die Erfahrungen derer, die schon erlebt haben, nutzbar machen. Es soll Zeiten gegeben haben, in denen die Jüngeren den Älteren so großen Respekt entgegenbrachten, daß sie ihnen die Führung überließen, ihrem Rat folgten, ihrer Weisheit sich unterordneten. Es sind sagenhafte Zeiten, von denen man nichts mehr weiß.

Zwar erklären die Älteren heute, sie seien viel jünger als ehemals die Leute in ihren Jahren waren, ja es gebe überhaupt kein Alter

